

Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 27 (1951-1952)

Heft: 9

Artikel: In welchem Lebensalter waren Sie am glücklichsten? : Antworten auf unsere Rundfrage

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lebens-
welchem alter
In ? waren

Sie am glücklichsten

ANTWORTEN AUF UNSERE RUNDFRAGE

Aus der großen Anzahl der eingesandten Antworten wählten wir diejenigen aus, die uns besonders typisch schienen. Wir haben außerdem so gut wie möglich die verschiedensten Altersstufen berücksichtigt. Von einer Erinnerung ans Kindesalter geht es hinauf bis zur Einsendung einer 75jährigen Groß-

mutter, die sich in der Gegenwart am glücklichsten fühlt.

Unter den Antworten befanden sich auch solche von Männern, doch mußten wir der Einheitlichkeit wegen auf deren Veröffentlichung verzichten. Weitere Beiträge folgen in der nächsten Nummer.

H. G.

„... und sie lebten glücklich...“

In meiner Schul- und Studienzeit nannten mich meine Freundinnen oft einen Glückspilz, weil ich die Gegenwart zu genießen verstehe und weder an einer glücklichen Vergangenheit hänge noch in einer erträumten Zukunft lebe. Damals fühlte ich mich gründlich verkannt. Heute aber muß ich, objektiver geworden, meinen Freundinnen ein gutes Stück Menschenkenntnis zubilligen.

Denn so unwahrscheinlich das vielleicht tönen mag: ich fühle mich jetzt auf dem Höhepunkt meines Glückes.

Suche ich aber in der Vergangenheit, um einen vielleicht noch glücklicheren Lebensabschnitt zu entdecken, so sehe ich mit Erstaunen, daß ich mir schon oft wie ein Polykrates vorgekommen bin, so, als könne das Leben unmöglich noch schöner werden.

Als ich das Gymnasium besuchen durfte, fand ich, nun seien alle meine Wünsche erfüllt, und stürzte mich übergücklich in das neue Land der Weisheit und der Kunst. — Aber auch die

vielen Ferienwochen, die ich immer wieder auf dem Land im alten großmütterlichen Bauernhaus verbrachte, reihten sich zu einer langen Kette glücklicher Erlebnisse.

Nach der Matur verunmöglichte zwar der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges den ersehnten Auslandsaufenthalt. Dafür verbrachte ich voller Begeisterung ein interessantes Landdienstjahr auf einem abgelegenen Waadtländer Bauernhof und gewann in dieser Zeit auf die glücklichste Weise Distanz von allem Schultramp. Die Folge davon war, daß ich mich, allen Prophezeiungen zum Trotz, entschloß, nicht auf die Universität zu gehen, sondern Primarlehrerin zu werden und daneben als Steckenpferd Kunstgeschichte zu treiben.

Auf dem Seminar fühlte ich mich als ein neuer Mensch, weil mir der auserwählte Beruf Entwicklungsmöglichkeiten nach allen Richtungen zu geben schien. Mir war, als wisse ich erst jetzt, was wirkliches Glück sei! — Wie gerne möchte ich von meiner Schulmeisterzeit erzählen, wie ich mit «meinen» Kindern immer wieder die eigenen glücklichen Kinderjahre erlebte, wie mir die Schule von Jahr zu Jahr lieber wurde. Aber es wurde immer noch schöner. Und ich soll ja vom glücklichsten Lebensalter erzählen!

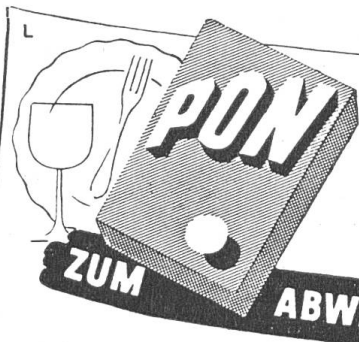
Ich kann nämlich nicht behaupten, daß ich sehr unglücklich war, als mein Mann meine Überzeugung, ich werde keine Zeit zum Heiraten haben, widerlegt hatte. Obwohl mir der Abschied von der Schule sehr schwer fiel, stellten wir im ersten Ehejahr übereinstimmend immer wieder fest — und das wird ja wohl nicht nur uns so gegangen sein —, daß unser Glück nicht mehr größer werden könne!

Trotzdem bin ich jetzt überzeugt, daß mit der Geburt unseres Söhnleins meine allerglück-

lichste Zeit begonnen hat. Scheinbar geht es meinem Mann nicht viel anders; denn er stellte kürzlich fest, es komme ihm vor, als seien wir erst richtig verheiratet, seit wir den Kleinen haben. Das neue Glücksgefühl, welches Muttersein bedeutet, durchströmt mich immer wieder, wenn ich unser Büblein in seinem Bettchen friedlich schlafen sehe, wenn es beim kleinsten Anlaß strahlt und jauchzt, wenn es sein Schnäbelein so weit wie möglich und voller Ernst aufsperrt, damit die Mama das Löffelein auch ja ins richtige Törlein führe. Jeder Tag bringt ein neues Zeichen des Wachstums und der Entfaltung dieses herzigen, kleinen Menschleins: Bald erscheint ein kleines, weißes Spitzchen im Mund, ein neues Zähnchen; bald versucht eine leise Bewegung mit den Händchen schon Zuneigung auszudrücken. Es ist für uns etwas Unerhörtes, wie dieses kleine Wesen bloß durch sein Dasein uns und unsere Umgebung zu verklären imstande ist.

Es überwältigte mich zum erstenmal gleich nach der Geburt. Mein Mann sagte mir, er habe meine Augen nie so glücklich strahlen sehen wie damals, als ich unser neugeborenes Büblein in den Armen halten durfte und mich zwei dunkle Äuglein fragend anblickten. Der verwunderte Blick dieser Äuglein durchdrang mich so ganz, daß ich nichts mehr wußte von Schmerz oder Beschwerde, daß ich die Geburt gänzlich vergaß und mich nur staunend freute über das große Wunder!

Die ganze Nacht nach der Geburt hielt es an, das große Glück. Ich erlebe sie seither immer wieder, diese seligen Stunden, die ich nicht verschlafen wollte, weil sie viel zu schön waren! Das Glück, einen geliebten Mann und nun noch ein von uns beiden geliebtes Kind-



reinigt Geschirr, Bestecke, Gläser, Silber . . .
schnell und gründlich.

Mit PON kein Abwaschgeruch!

Für die Feinwäsche ist PON das ideale, schonende
Schaumbad, frischt die Farben auf und macht die
Wolle duftig weich.

ZUM ABWASCHEN *schont die Hände wirklich!*

SEIFENFABRIK HOCHDORF für beste und schonendste Waschmittel

lein geschenkt bekommen zu haben, hatte fast nicht mehr Platz in mir. Ich hatte große Lust, aufzustehen, zu tanzen und zu singen. Ich mußte mich zum Ruhigsein zwingen.

Ähnlich ging es uns in der ersten Nacht daheim: immer wieder erwachten wir und mußten lauschen, ob der Kleine auch wirklich atme, mußten sehen, ob er auch wirklich in dem kleinen Bettchen liege. Es war so unerhört schön, eine Familie zu sein! — Seither hat sich unsere Freude nicht geändert. Zu unserm alten ist das neue Glück hinzugekommen, und wir fühlen uns oft einfach wunschlos glücklich.

Das mag herausfordernd tönen. Da und dort erhebt sich wohl ein prophetischer Warnfinger! Ich will auch nicht behaupten, es habe in den erwähnten glücklichen Lebensabschnitten keine Spannungen, keine Enttäuschungen zu überwinden gegeben. Und auch jetzt in unserer jungen Familie gibt es hie und da ein Sörgelein, einen kleinen Ärger oder eine Ermüdung zu bekämpfen. In materieller Hinsicht sind wir außerdem nicht mit Polykrates zu vergleichen; aber erstens ist uns dieser Punkt nicht so schrecklich wichtig, zweitens fühlen wir uns noch jung und in dieser Beziehung noch entwicklungsfähig, ohne daß unser Ehrgeiz mit einem Krösusdasein liebäugelt. Im übrigen gehört das eigentlich auch zu unserm Glück, daß wir in der äußern Gestaltung unseres Lebens immer noch neue, unbekannte Möglichkeiten vor uns haben!

Zwischen all den andern kleinen Schatten steigt aber das Beglückende immer wieder so gewaltig auf, daß es die kleinen Mißtöne schnell zum Verstummen bringt. Ich wage also kühn zu hoffen, daß unser Märchen, in dem uns die Erfüllung so vieler bewußter, noch mehr aber unbewußter Wünsche geschenkt

wurde, weiter dauern wird: «Und sie lebten glücklich...!» Vielleicht erscheint dann einmal als höchste Stufe des Glückes die Erfüllung meines Kinderwunsches: Wenn man mich als kleines Mädchen fragte, was ich werden wolle, so antwortete ich: «Großmutter!»

Befreit von der Lüge

Mit ungefähr sechs Jahren wollte ich an der nahen Tramstation unsern Papa abholen. Zwei Tramzüge fuhren vor, ohne daß er ausgestiegen wäre, es wurde mir langweilig, und ich schlich mich auf einen nahen Spielplatz. Als meine Schaukel sehr hoch ausschlug, verlor ich das Brett unter den Füßen und stürzte ziemlich tief auf den mit Schotter belegten Spielplatz. Außer einer heftig blutenden Wunde am linken kleinen Finger hatte ich keinen Schaden genommen. Die Hand ins Schürzchen gewickelt, schlich ich mich heim und erzählte schluchzend, ich sei gestolpert. Da ich sofort zum Arzt gebracht werden mußte, nahm sich niemand Zeit, meine Angaben zu überprüfen. Ich war der Held des Tages und der Umgebung. Jede Nachbarin nahm mich zum «Posten» mit, ich erhielt kleine Geschenke und Süßigkeiten und durfte mit Papa einen Ausflug machen. Zwei Jahre lang trug ich die Last meiner Lüge. Die Sonntagsschule wurde mir verhaßt, in den Märchenbüchern stand von Lügen, die Kameradinnen erzählten, wie sie beim Schwindeln ertappt worden waren — es verging kein Tag, der mich nicht an mein Unglück erinnerte. Wie manchen Abend nahm ich mir vor, Mama alles zu beichten, wie manchesmal dachte ich, «morgen», und hatte weniger Mut, je länger ich zögerte. Dann wurden Pläne gemacht für



Gerber Käse

immer
gleich gut!

Ständig wird dafür gesorgt, dem Gerberkäse seinen Ruf als bester Schachtelkäse zu bewahren.

9 Sorten	Kräuter
Emmentaler	mit Schinken
Tilsiter	mit Salami
extra	mit Kümmel
Rahm	Camembert

Gerber



Herbstferien im Tessin. «Am zweiten Abend», nahm ich mir gleich nach unserer Ankunft im Tessiner Dörfchen vor. Und am Abend des zweiten Tages — noch heute, nach fünfundzwanzig Jahren, weiß ich, wie das Zimmer aussah — beichtete ich meiner sprachlosen Mama, was sich vor zwei Jahren tatsächlich zuge tragen hatte. Sie gab mir einen Kuß und schickte mich schlafen.

Die Wochen und Monate voller Glückseligkeit, die folgten! Jeden Tag aufs neue verspürte ich dieses Glücksgefühl, das ich während zweier Jahre so sehr ersehnt hatte. Ich erinnere mich, gedacht zu haben, wenn jeder Tag Weihnacht wäre, könnte es nicht schöner sein, und daß ich mich wunderte, ob ich wohl auf der Waage jetzt leichter wäre als vorher! Den ganzen Herbst und Winter, bis weit in den Frühling hinein erfüllte mich dieses tiefe Glück, das ich nie mehr seither so bewußt und so anhaltend empfunden habe.

Die junge Mutter

Meine Gedanken wandern in die Vergangenheit und suchen nach den beglückendsten Erinnerungen. — Über meinen Knien liegt eine Strange Wolle zum Winden. Da steht unser Jüngster vor mir und bietet hilfreich seine Ärmchen an. Sehr ernsthaft und sorgfältig hält er das Garn. «Mueti, bisch du froh, daß du mi no uf d'Wält gno hesch, wil i dir jetz scho so guet cha hälfe?» Und zögernd fügt er bei: «Oder hättisch lieber es Maschinli zum Garnwinde?» In seinen Äuglein sitzt ein winziger Zweifel. Aber schon strahlt das ganze Männchen ob meiner Antwort. Mich überflutet ein Gefühl der Dankbarkeit und des Erfülltseins. Ich weiß, die glücklichste Zeit meines Lebens reicht in die jüngste Vergangenheit und durchsonnt mir die Gegenwart.

Seit ich ein Schärlein Kinder betreuen darf, komm' ich mir nie mehr unnütz vor. Die vielen Minderwertigkeitsgefühle wegen meiner Untüchtigkeit sind verflogen. Die Entwicklung, das Wachsen und Gedeihen der Kinder, der Familie hat mir unendlich viele Freuden gebracht. Oft gab es freilich Berge von Arbeit. Aber meine Kräfte reichten, um sie einigermassen zu bewältigen.

Vor dem Zubettgehen, wenn ich die Runde durch die Kinderzimmer mache, überkommt

mich oft ein Gefühl des Reichtums, und ich denke, ich möchte mit keinem Menschen tauschen.

* * *

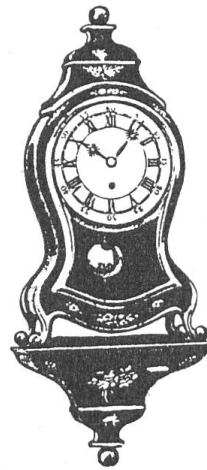
Im stillen Fahrwasser

Als Fünfzigjährige kann ich auf ein Leben mit vielen schönen Stunden zurückblicken. Und doch muß ich sagen, daß ich mich nicht erinnere, je glücklicher gewesen zu sein als gegenwärtig. Gewiß ist die Zeit des «Himmelhochjauchzen ... zu Tode betrübt ...» vorbei. Doch ich bedaure es nicht; waren doch diese glücklichen Stunden der Jugendzeit meist überschattet von all den Problemen, mit welchen sich die Jugend damals wie heute auseinandersetzen muß.

Heute betrachte ich alles aus einer, ich möchte fast sagen, abgeklärten Perspektive. Unangenehme Dinge vermag ich von mir wegzuschieben. Ich nehme sie nicht so wichtig; jedenfalls nicht wichtiger, als sie in Wirklichkeit sind. Ich lasse sie zum vornherein nicht so sehr an mich herankommen, daß sie mir weh tun können. Dafür weiß ich das Schöne, das mir das Leben noch zu bieten hat, viel besser zu schätzen als früher. Wohl weiß ich, daß mehr als die Hälfte meines Lebens vorbei ist. Aber diese Erkenntnis betrübt mich keineswegs. Denn ich habe ja ein reiches Leben gelebt, auf das ich ohne Reue zurückblicken kann. Kein Ehrgeiz, dieses oder jenes noch erreichen zu *müssen*, zwingt mich zu Rastlosigkeit. Ich tue weiterhin meine Pflicht meinen Nächsten gegenüber, wohl wissend, daß man nichts Unmögliches mehr von mir verlangen wird.

Daß mir bei all dem mein Gatte als lieber Begleiter zur Seite steht, ist natürlich der Hauptgrund, warum ich die Gegenwart als meine glücklichste Zeit bezeichnen darf. Diese Zweisamkeit, unbelastet von den Stürmen, wie sie junge Eheleute durchzustehen haben, ist das Beglückende dieses Lebensabschnittes. Wir haben in unserm Lebensschifflein die Klippen, ohne Schaden zu nehmen, umfahren, und in ruhigem Fahrwasser treiben wir nun gemächlich dahin. Natürlich hoffe ich sehr, daß kein allzu schwerer Sturm meinen Lebensweg mehr überschatten werde. Sollte dies aber doch der Fall sein, so fühle ich auch die Kraft in mir, ihm entgegentreten.

* * *



Die echte

Neuenburger Pendule

paßt in jedes Interieur,
zu antiken wie zu ganz modernen
Möbeln.

Wir führen solche Uhren
in großer Auswahl,
in verschiedenen Farben und
Größen von fr. 393.- an.



Die
Schweizer Hausfrau
näht mit





Der Coiffeur für natürliche Frisuren macht Ihnen natürliche Dauerwellen nach dem einzigartigen patentierten Elsässer-Ozon-Verfahren.

Elmer

Talacker 11 Zürich Tel. 27 29 55 / 56

Backen wird zur Freude...

wenn es gut gelingt; der Gugelhopf luftig und duftig aus dem Ofen kommt. Mit Regulas, dem bewährten Backpulver erleben Sie keine Enttäuschungen - seine Triebkraft ist einzigartig.

Backpulver
REGULAS

Einfacher Beutel nur 20 Cts.
Doppel Portion 25 Cts.



Sammeln Sie die auf allen unseren Produkten aufgedruckten Rappen-Punkte. Sie erhalten keine Checks oder Bilder sondern bares Geld.
LANDOLT, HAUSER & CO. NÄFELS

Arbeit ist Leben

Als mein Mann krank war, zogen wir uns aus der Stadt in ein stilles Landhaus zurück in der Hoffnung, dort Genesung zu finden. Es kam aber anders; schon nach einigen Wochen starb mein Mann. Der Verlust war sehr schmerzlich für mich; ich fühlte mich heimatlos und leer. Kinder hatte ich leider keine, und so schien mir mein Dasein zwecklos. Wohl konnte ich mich mit Gartenarbeit, Hausarbeit und sonst allerlei beschäftigen; aber es war nur ein Zeitausfüllen ohne Sinn und Zweck. Ich war erst 40 Jahre alt.

Da entschloß ich mich, eine Bürostelle zu suchen, und konnte bald eine solche antreten. Ich setzte meine ganze Kraft ein und empfand das intensive Arbeiten als wahre Erlösung. Ich hatte einen Wirkungskreis, der meiner Veranlagung gut entsprach und mir das Gefühl gab, wieder für etwas da zu sein.

Dies war, so paradox es klingen mag, wenn man bedenkt, daß erst ein paar Monate seit dem Tode meines Mannes verstrichen waren, die glücklichste Zeit meines Lebens.

* * *

Eine neue Welt öffnet sich

Als Mutter von vier Kindern habe ich in meinem Leben viele glückliche Zeiten verbracht, aber ein ganz besonderer Abschnitt begann für mich vor vier Jahren, an jenem Tag, da ich endlich, nach etlichen vergeblichen Versuchen, einen Artikel von mir gedruckt sah.

Es sind seither in vielen Zeitungen und Zeitschriften mehr als siebzig Arbeiten von mir erschienen. Seit damals vertiefe ich mich viel intensiver in meine Haushaltarbeiten. Das Leben kommt mir in jeder Beziehung reicher vor, und jeder Tag ist für mich ein glücklicher Tag, weiß ich doch am Morgen noch nicht, welche fruchtbare Idee er mir bis zum Abend bescheren wird. Wenn ich bei meiner Hausarbeit in mich lausche, wenn ich fühle, daß etwas reift, dann kommt es mir vor, als läge ein weites Land mit gefurchter Erde, mit waldumsäumten Hügeln vor mir, und ich sehe mich darin klein, aber mutig meinen Weg bahnend. Äußerlich habe ich heute wie früher oft mit finanziellen Sorgen zu kämpfen; die Erziehungsarbeit an meinen Kindern stellt mich

oft vor schwere Probleme, aber alles ist leicht zu ertragen, weil mich meine neue Arbeit, das Schreiben, mit einem mir bisher unbekannten Glück erfüllt. Das stete Ringen um die Form, die sich oft spröde zeigt, und die Artikel, die von der Redaktion wieder zurückkommen, weil man sie nicht brauchen kann, gehören dazu wie das Salz zur Suppe.

* * *

Am 75. Geburtstag

Als junges Mädchen hätte ich niemals geglaubt, daß ich mit 75 Jahren so glücklich sein könnte, wie ich es heute bin. Damals war mein Leben so voll schöner, spannender Erlebnisse und vor allem voller Erwartung auf die Zukunft. Eine alte Frau hingegen — wie eintönig muß doch ihr Leben sein, so dachte ich damals.

Dann kam die Heirat, ein geliebter Mann, das eigene Heim und die Kinder. Es war ein volles, schönes Leben. Später begann ganz allmählich ein anderer Abschnitt. Meine beiden Söhne gingen ins Ausland, meine Tochter gründete einen eigenen Hausstand. Aber nur kurze Zeit schien mir unser Haus etwas leer. Sobald der erste Enkel erschien und bei uns fast seine zweite Heimat fand, lebten wir förmlich auf, und jeder neue Enkel brachte seinen Großeltern neue Freuden. Daneben hatte ich mehr Zeit und Muße als früher für meine Bücher, für den Garten, für Spaziergänge. Als dann unsere beiden Söhne wieder in die Schweiz zurückkehrten und sich hier verheirateten, fühlte ich mich wiederum glücklich.

Vor zwei Monaten feierten wir im Kreis der Kinder und Enkel meinen 75. Geburtstag. Als ich mich abends, müde von den Eindrücken des schönen Tages, zur Ruhe legte, war ich von großer Dankbarkeit erfüllt. Schon lange nehme ich jeden Tag hin als ein Geschenk Gottes, und je stärker dieses Bewußtsein mit dem Alter wird, um so größer ist die Verbundenheit mit dem, der über dieser Welt steht, und um so freier und im tiefsten Sinne glücklicher fühle ich mich.

* * *

*Viel Neues —
viel Schönes, aber
vor allem auch
Praktisches hat
Wollen-Keller auf den
Sommer für Sie bereit.*

*Aus den tausenderlei
Sachen aus Nylon, Seide
und Wolle können Sie
wählen mit reiner Freude
und ohne vor den Preisen
Angst zu haben.*

